

Thorsten Purps  
Die Zornschaukel



Thorsten Purps

# DIE ZORNSCHAUKEL

Ursprünge der enthemmten Gesellschaft

**Welt  Trends**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

WeltTrends, Potsdam 2016

[www.welttrends.de](http://www.welttrends.de)

WeltTrends

MedienHaus Babelsberg

August-Bebel-Straße 26-52

D-14482 Potsdam

Tel.: +49 (0) 331 / 721 20 35

Fax: +49 (0) 331 / 721 20 36

E-Mail: [verlag@welttrends.de](mailto:verlag@welttrends.de)

Thorsten Purps: Die Zornschaukel

Ursprünge der enthemmten Gesellschaft

Projektleitung: Tim Haberstroh

Lektorat: Christoph Sebastian Widdau

Satz: Charlotte Bister

Druck: docupoint, Magdeburg

Umschlagabbildung: The Burning of the Houses of Lords and Commons  
von Joseph Mallord William Turner (1834/1835)

ISBN 978-3-945878-16-3

© WeltTrends, Potsdam 2016

*In tiefer Dankbarkeit für viele Anregungen eines  
wunderbaren Menschen, dessen Reichtum an  
Sanftmut uns allen viel zu früh genommen wurde,  
widme ich dieses Buch von ganzem Herzen  
Katrin Schlencker.*



**Dr. Thorsten Purps**, Rechtsanwalt, Publizist und Autor, wurde 1961 in Dortmund geboren. Er besuchte das Gymnasium St. Christophorus in Werne an der Lippe und schloss die Schulausbildung 1981 mit dem Abitur ab. Von 1981 bis 1987 studierte er Jura und promovierte 1990 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Nach seinem Referendariat nahm er 1992 die Tätigkeit als Prozessanwalt in Potsdam auf. Als Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam hat sich der Autor früh und intensiv mit den ethischen und moralischen Aspekten der Menschenrechte befasst. In zahlreichen Gesetzgebungsverfahren zur Regelung offener Vermögensfragen war er zudem als Sachverständiger bei Anhörungen des Rechtsausschusses und des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages tätig. In über 40 Publikationen befasste er sich insbesondere mit Fragen des Wiedervereinigungsrechts. Seine Erfahrungen auf dem Gebiet haben ihn immer wieder mit übergreifenden Themen der Ethik, der Moral und des positiven Rechts konfrontiert. Heute lebt er in Potsdam und ist als Fachanwalt für Erbrecht tätig.

# DANKSAGUNG

Dieses Buch entstand in der Zeit zwischen November 2007 und Februar 2016. Während sich die Menschen noch vom Desaster der Lehman-Pleite erholen mussten, wurde die Welt in der Folgezeit von weiteren Eskalationen unvorstellbaren Ausmaßes im Zeichen der Fukushima-Katastrophe, des IS-Terrorismus und der kriegerischen Konflikte in der Ost-Ukraine überrollt, ganz zu schweigen von der dramatischen Flüchtlingsnot seit 2015. Neben der Zunahme unkontrollierbarer Datenströme unter den Chiffren »Industrie 4.0«, »Big Data« und »Internet der Dinge« als weitere Ausdrucksformen grenzenlosen Fortschrittsdenkens ringt die Menschheit zunehmend um die eigenen Existenzgrundlagen im Sog von Klimaanomalien und unbeherrschbaren Umweltschäden. Nur wer sich mit den Ursprüngen enthemmter Gesellschaften befasst, findet einen Zugang zu rechten Lösungsvorschlägen, um diesen selbstverschuldeten Fallen zu entrinnen. Dieses Buch erhebt den Anspruch, beiden Anliegen gerecht zu werden. Der entscheidende Impuls liegt in der Versöhnung vor der Eskalation.

Ich möchte mich zuallererst bei meiner lieben Frau Katrin Schlencker für ihre zahlreichen Anregungen bedanken, ohne die der Gedanke der Versöhnung nicht den strahlenden Glanz erhalten hätte, den er nunmehr genießt. Auch gilt mein Dank Frau Prof v. Morstein, die mit Geduld philosophische Diskurse begleitet hat. Ohne eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Lektorat kann kein Buchprojekt gelingen, sodass ich mich besonders bei Frau Hella Dubrowsky und Herrn Christoph Sebastian Widdau für viele Impulse bedanken möchte. Ebenso möchte ich all den unerwähnt gebliebenen Mitmenschen danken, die mich mit Geduld und größtem Verständnis walten ließen und mir immer die Treue gehalten haben.

*Thorsten Purps*





# INHALT

Prolog	11
1 Versöhnung statt Vergeltung	19
2 Glauben und Vernunft zusammendenken?	45
3 Religion und weltliche Vernunft - eine Gedächtnisspur	53
4 Im Zeichen des Zorns - Vom Ursprung des Eifers als Ausdruck der Sorge	71
5 Gesellschaftliche Aspekte des Zorns	77
5.1 Religionen, Vernunft und ihre Zeloten - Ein Plädoyer für die Trennung von Staat und Kirche	78
5.2 Zu den Quellen des Eifertums in den monotheistischen Religionen	99
5.2.1 Eifer und Zorn im Judentum	99
5.2.2 Eifer und Zorn im Christentum	106
5.2.3 Eifer und Zorn im Islam	121
5.3 Die historische Dimension des Zorns zwischen Okzident und Orient	136
5.4 Der Zorn im Zeitalter der weltlichen Vernunft	141
5.4.1 Die technischen Grundlagen des Zorns moderner Prägung	151
5.4.2 Die geistigen Quellen des Zorns in der weltlichen Vernunft	158
5.4.3 Romantik und Zelotentum	184
6 Die Bändigung des Eifertums im Zeichen des Zorns	191
Epilog	213
Literatur	219



## PROLOG

Das Ereignis vom 11. September 2001 in Downtown Manhattan, unweit der Wall Street, hat »Wortführer« in Philosophie, Religion und Politik wie kaum ein Ereignis zuvor aus der Deckung geholt. Was hat die Terroristen um den Ägypter Mohamed el Amir Atta dazu bewogen, das Leben von fast 3.000 Menschen auszulöschen, als sie in das World Trade Center rasten? Ihr Auftraggeber aus Saudi-Arabien, der strenggläubige Moslem Osama Bin Laden, hat in einer Videobotschaft an die Europäer vom 26. September 2009 kryptisch von »Gerechtigkeit« und »Wahrheit« gesprochen. Man wird annehmen dürfen, dass diese tiefgläubigen Männer von einer Gewissheit angetrieben und von einem Fundament des Fürwahrhaltens getragen wurden, um als zürnende Eiferer anderen ihre Vorstellung von Wahrheitsgehalten mit Gewalt aufzuzwingen. Hätten die Attentäter diese Gewissheit als Gläubige im frühesten Stadium ihrer Orientierung lediglich »gefühl« und nicht als Wahrheit »gedacht«, wäre es anders gekommen. Der 11. September 2001 hätte als Folge eines späten Gefühlsausbruchs im Zorn so nicht stattgefunden, weil Gefühle, anders als Gedanken, niemals aufgezwingen werden können. Seit den Einschlägen der Langstreckenflugzeuge auf ihren Flügen AA11 sowie UA175 in den Nord- und in den Süd-Tower des World Trade Center wird in den Medien nahezu wöchentlich über die Frage nach den Ursachen solcher »Ereignisse des Zorns« debattiert. Oft werden »intellektuelle Fahndungsmaßnahmen« zur Ermittlung der Antwort auf die Frage, wie man vergleichbare Exzesse vermeiden kann, ergriffen. Die einen setzen auf Vergeltung, die anderen plädieren für Versöhnung.

Der jüngste Akt moralischer Verwüstungen liegt wenige Monate zurück und lenkt den Blick des Betrachters auf Paris, in die Umgebung von Kultur, Gastronomie und leidenschaftlichem Fußballsport.

Kurzum: Alles, was für viele das Leben erst lebenswert und unbeschwert macht, geriet in den Bannkreis dschihadistischer Verheißungen. Mit dem perfiden Kalkül höchstmöglicher Einschaltquoten haben mutmaßlich acht IS-Terroristen um die Gebrüder Abdeslam im Umfeld des Fußball-Länderspiels Frankreich gegen Deutschland am 13.11.2015 rund um das Stade de France ebenso wie in der Konzerthalle Bataclan Bomben gezündet, gezielt in Menschenmengen geschossen und dabei 130 völlig unbeteiligte Menschen mit unbeschreiblicher Grausamkeit um ihr junges Leben gebracht.<sup>1</sup>

Eine Bestandsaufnahme des Zorns könnte auch beginnen mit der Erinnerung an den blutjungen Glaubenskrieger Mohamed Merah aus Toulouse, der seine Mordtaten im Jahr 2012 filmte und sich später, kurz vor seinem Tod, erklärend auf die Ungerechtigkeit der Welt gegenüber muslimischen Mitbürgern berief. Der diffusen Sorge um die islamische Sache und dem hieraus sprudelnden Zorn und Eifer dieses Fanatiklers fielen drei Kinder zum Opfer. Ähnlich agierten die Mörder des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU), als sie zwischen 2001 und 2009 berechnend und eiskalt vornehmlich Mitbürger islamischen Glaubens töteten.

Warum zürnt der Mensch? Der Rückgriff auf Beispiele ist wahllos. Er könnte um die »norwegische Variante« Breivik ergänzt werden. In dessen Fall sollte eine verblendete Weltanschauung mit rassistischem Einschlag die Massentötung von Jugendlichen eines norwegischen Gewerkschaftsverbands rechtfertigen. Es lassen sich weitaus mehr Fälle der »Zornkultur« aufzählen. Die jüngsten Übergriffe der IS-Terroristen auf wehrlose Zivilisten sowie die buchstäblich kopflosen Gräueltaten im Namen der einzig wahren Religion oder die unbarmherzigen Attacken der Palästinenser und Israelis am Gaza-Streifen sind zwei weitere Beispiele. Schockierend ist auch die Nachricht, dass am 16. Dezember 2014 im pakistanischen Peschawar

---

1 *Spiegel Online* berichtet am 17. November 2015: »Es ist passiert: Bei den Terroranschlägen am Freitagabend in Paris sind mindestens 132 Menschen gestorben.«

Terroristen unter dem Banner des Islam über 100 wehrlose Schulkinder töteten, um vermeintliche Peiniger mit dem Elend des Verlustes von Familienangehörigen zu konfrontieren. Keinen Monat später töteten die Gebrüder Kouachi in Paris zehn Mitarbeiter des Satiremagazins *Charlie Hebdo* und lösten ungewollt eine beispiellose Welle weltweiter Solidarität mit den republikanischen Werten der Französischen Revolution aus.

Die Bereitschaft einiger zu Gewaltexzessen zeigt, dass sich historisch etwas »angestaut« hat, das ohne Brandbeschleuniger nicht ausgekommen wäre und sich nicht entladen hätte. Worin liegen die Ursachen der »Zornbereitschaft«? Welchen Beitrag haben Vertreter der Religionen und der weltlichen Vernunft geleistet? Wie wird man dem Phänomen des Zorns beikommen können? Können die Eiferer im »Schachspiel des Zorns« nur mit dem Zug der Vergeltung matt gesetzt werden oder ist nicht längst der Zug der Versöhnung geboten? Eine Diagnose mit anschließendem Therapievorschlagn zeichnet sich in folgenden Schritten ab:

1. So wie sich die Welt gegenwärtig darstellt, befindet sich das Schicksal der Menschen im freien Fall unbeherrschbarer Kräfte. Der Mensch lebt nach der Devise: »Zuviel ist nie genug.« Spätestens seitdem auf die Karten missionarischer Religionen, aufgedrängter Weltanschauungen und anmaßender Wissenschaften gesetzt wird, entgleitet allen »das Heft aus der eigenen Hand«. Unbeherrschbare Kräfte auf dem Gebiet der Technik im Zeichen der Atomenergie oder der vollständigen Datenerfassung des Bürgers ebenso wie auf den Weltfinanzmärkten sind freigesetzt worden. Dabei handelt es sich nur um einige Beispiele unkontrollierbarer Prozesse auf dem Globus. Trotz gemeinsamer Wurzeln steuern Religion und weltliche Vernunft auf eine immer heftiger schwingende »Zornschaudel« zu, stehen vor einer »Leidensklippe«, weil auch eine Bedeutungsüberhöhung im Milieu willkürlicher Auslegungsvarianten von heiligen Büchern der

Radikalisierung Vorschub leistet. Die planetarische Misere im Zeichen des Zorns kann trefflich auf einen Punkt gebracht werden: Am Anfang stand die Einheit von Weisheit und Ehrfurcht. Was danach kam, war der große Bruch.<sup>2</sup>

2. Ausgangspunkt ist die allgegenwärtige »Gewissheitsfalle«, in die vor allem Vertreter monotheistischer Religionen und manche Eiferer der säkularen Weltanschauungen Tag für Tag tappen, weil sie annehmen, dass man Glauben und Vernunft als »Vernunftglauben« wieder zusammendenken müsse. Nur hierdurch sei ein Fürwahrhalten mit Standfestigkeit zu erreichen, insbesondere auf der Suche nach der Antwort auf die Frage nach dem letzten Grund aller Dinge, der sich hinter der greifbaren und erkennbaren Welt verberge. Dabei hat man noch nicht in Betracht gezogen, dass es bei dem Blick hinter den Schleier nur um ein Gefühl von Gewissheit geht, das niemandem aufgezwungen werden kann.
3. Große Errungenschaften der Welt werden zu oft für falsche Ziele und für falsche Absichten missbraucht.
4. Die vorantike Toleranz, die ein gutes »Gegenmittel« gegen den Zorn bedeuten würde, wurde durch die »harten Bandagen« der Monotheisten und weltlichen Ideologen zermalmt.
5. Das Leben der Menschen wird durch unterschiedliche Gruppen gezielt von Sorge und Angst geprägt, um Zorn und Eifertum zu schüren, die dann wieder für die Zwecke dieser Gruppen eingesetzt und missbraucht werden.

---

2 Ficino, Marsilio: De christiana religione. In: Opera omnia. Basel 1576, fol. 1. Siehe Leinkauf, Thomas: Philosophie und Religion bei Marsilio Ficino. In: Accademia. Revue de la Société Marsile Ficini 4/2002, S. 32. Siehe auch Kobusch, Theo: Universales Christentum. Zur christlichen Idee einer universalen Religion. In: Bickmann, Claudia / Wirtz, Markus / Scheidgen, Hermann-Josef (Hrsg.): Religion und Philosophie im Widerstreit? Band 2. Bautz, Nordhausen 2008, S. 465-490.

6. Die Lösung besteht darin, fehlgeleitete Kräfte des Zorns und des Eifertums in nützliche Energien zu transformieren, wobei die Rolle der Frau bis zur Gleichberechtigung aufzuwerten ist. Dies muss mit der Stärkung des Bildungswesens einhergehen.
7. Ethische Ideale wird der für Schwächen anfällige Mensch auf lange Sicht nicht realisieren. Das Potenzial jeder friedensstiftenden Situation liegt vielmehr in der »Haltung mit Achtsamkeit«, wenn sich Menschen vor dem Treffen großer Entscheidungen begegnen.

Mit diesen Annahmen werden keine »Weltneuheiten« austariert. Doch könnte das Verhältnis von Religion und weltlicher Vernunft auf eine neue Stufe gehoben werden, wenn sich die Erkenntnis durchsetzen würde, dass sich diese »Orientierungsinstanzen« in ihrer Neigung zur anmaßenden Selbstüberhöhung verzetteln. Bei näherem Hinsehen dominiert ein Faktor, der getrost als eklatanter Missbrauch benannt werden kann. Im Namen Gottes werden zur Verteidigung religiöser Werte und zum Schutz der behaupteten Wahrheit gegen die Unwahrheit Institutionen geschaffen und Prozesse in Gang gesetzt, die anderen Zielen dienen. Zorn und Eifer werden berechnend geschürt, was aus Zeloten Marionetten der Religionsführer und Ideologen macht. Dabei denken die Akteure an Gewissheit und ein Fürwahrhalten des letzten Grundes ohne jedes Gefühl. Das gilt im gleichen Maße für die weltliche Vernunft, die unter den Bannern »Fortschrittsdenken« und »Freiheit für alle« den Rubikon des Vertretbaren nicht selten überschritten hat.

Betrachtungsgegenstand der hiermit eingeforderten »Missbrauchskontrolle« ist die Ausnutzung der Religiosität und der oftmals vorsätzlich »missverstandenen« Textstellen in den heiligen Büchern. Gleiches gilt für den Glauben an die Grenzenlosigkeit von Erkenntnispotenzialen in Wissenschaft und Forschung auf der Suche nach einer falsch verstandenen Gewissheit, die das Für-

wahrhalten als einzigen Ausdruck von Halt und Standfestigkeit und als Produkt des Denkens vermarktet. Nicht deutlich anders ist die Neigung von Philosophen, bei der Suche nach der Wahrheit und den Dingen hinter den Geschehnissen absolute Maßstäbe zu sehen, die menschliche Möglichkeiten weit übersteigen. Am Ende könnte eine Versöhnung zwischen den Religionen und der weltlichen Vernunft stehen.

Um einem drohenden Missverständnis vorzubeugen, sollte man sogleich offen bekennen, dass die monotheistischen Religionen und die weltliche Vernunft große Errungenschaften auf dem Gebiet der Ethik hervorgebracht haben. Dem Missbrauch ursprünglicher Anliegen beider »Elementargrößen« und den machtbesessenen »Seri-entätern« in den weltumspannenden Religionen sowie den Foren der Weltanschauungen muss aber Einhalt geboten werden.

Der am 19. Januar 2004 zwischen dem Philosophen Jürgen Habermas und dem Theologen sowie ehemaligen Papst Benedikt XVI., Joseph Ratzinger, in den Räumen der Katholischen Akademie zu München geführte Dialog war ein bemerkenswertes Ereignis.<sup>3</sup> In diesem »Schlagabtausch«, der sowohl von gegenseitigem Respekt als auch von Vorhaltungen geprägt war, brachten die Gesprächsteilnehmer besondere Verwerfungen der jeweils anderen Seite in Stellung, obwohl beide eigentlich anderes im Schilde führten. Noch heute spricht man von einer herausragenden Begegnung, bei der eine Art »Waffenstillstandsabkommen« zwischen Religion und weltlicher Vernunft verabredet wurde. Doch erinnerte der Vertreter der weltlichen Vernunft, Habermas, zunächst an Kreuzzüge, an Gewalt gegen Mitmenschen im Namen der Kirchen und an den globalen Terrorismus unter dem Banner der monotheistischen Religionen. Der Glaubensmann Ratzinger ließ keine Gelegenheit ungenutzt, Gefahren moderner Wissenschaften wie die Präimplantationsdia-

---

3 Habermas, Jürgen / Ratzinger, Joseph: Dialektik der Säkularisierung. Über Vernunft und Religion. Herder, Freiburg u. a. 2005.



agnostik (PID), die Atombombe und menschliche Selbstüberschätzung im »Freiheitsrausch« anzuprangern. Bei einem Thema waren sich beide einig: in der Verurteilung des planetarischen Terrorismus im Sinne Bin Ladens, der sich zum Verdruss gläubiger Mitmenschen für seine Missetaten auf die heiligen Bücher beruft. Diese besondere Verwerfung religiöser Werte fordert die Weltgemeinschaft seit Jahren heraus, weil die Kluft zwischen ethischen Ansprüchen und gelebter Wirklichkeit hier besonders weit auseinanderdriftet. Wieder stellt sich die Frage, ob es gut und richtig sein kann, den tödlichen Attacken dieser zürnenden Glaubenskrieger allein mit Vergeltung zu begegnen oder ob nicht längst die Zeichen auf Versöhnung stehen - oder stehen sollten. Es geht nicht allein um die Möglichkeit einer Versöhnung *nach* den Gewaltexzessen, sondern um die Frage, wie eine Annäherung von Glauben und Vernunft *vor* drohenden Konflikten erreicht werden kann.